



UniVersum



TITELTHEMA

Professuren von Prof. Dr. Andrea Teti
und Prof.in Dr.in Jantje Halberstadt
verstetigt (S. 4)

WISSEN & FORSCHEN

Projekt zur sozialverträglichen Energiewende

LEBEN & STUDIEREN

DAAD-Preis 2023
für Yasaman Moradi

LEHREN & ARBEITEN

„Hochschulperle“: „Back to School“-Programm

Editorial



Liebe Leserinnen und Leser,

die Universität Vechta hat mit dem Beginn des Wintersemesters das Akademische Jahr 2023/24 mit einem Festakt eröffnet. Doch nicht nur dieses galt es feierlich zu begehen. Die Hochschule konnte in diesem Jahr 35 Deutschlandstipendien vergeben; darüber hinaus fördern Stadt und Landkreis Vechta sowie der Landkreis Cloppenburg erstmals sieben Studierende mit dem „OM-Stipendium“ – Welch wunderbarer Einsatz für solch engagierte und leistungsstarke Menschen. Zu solchen zählt auch Yasaman Moradi. Die Studentin der Sozialen Arbeit wurde in diesem Jahr mit dem DAAD-Preis für internationale Studierende ausgezeichnet.

Ein voller Erfolg ist auch das „Back to School“-Programm des International Office. Es begleitet Lehrkräfte mit ausländischer Lehramtsqualifikation auf dem Weg zur vollständigen Anerkennung ihres Abschlusses und wurde nun mit der „Hochschulperle“ des Stifterverbands ausgezeichnet. Sehr freuen kann sich die Universität Vechta auch über die Verstärkung von zwei Professuren: Prof.in Dr.in Jantje Halberstadt stellt „Ökonomie und Nachhaltigkeit“ in den Fokus und Prof. Dr. Andrea Teti die Gerontologie. Beide Wissenschaftler*innen sind sich einig, dass gemeinsames Forschen und Arbeiten Potenziale für noch mehr innovative Ideen entfaltet und Lösungen auf gesellschaftlich hochrelevante Fragen ergibt. Was interdisziplinäre Forschung an der Universität Vechta noch alles bewirken kann, hat darüber hinaus der diesjährige Forschungsfördertag gezeigt – alles nachzulesen in dieser Ausgabe des UniVersums.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre

Prof.in Dr.in Corinna Onnen

Vizepräsidentin für Forschung,
Nachwuchsförderung und Transfer

Inhalt

UNIVERSUM

- 02 Editorial, Inhalt & Impressum
- 03 Neuigkeiten aus der Universität
- 04 **Titelthema:** Verstetigte Professuren
- 12 Vechtaer Alumna: Isabelle Trittel
- 13 Gelungene Premiere
- 13 Zukunft gestalten
- 14 Gemeinsam auf dem Weg in die Zukunft
- 16 News

WISSEN & FORSCHEN

- 06 Energiewende: Das „Wir-Gefühl“ schaffen
- 07 Über Sprache(n) sprechen
- 07 Regional und vielfältig forschen

LEBEN & STUDIEREN

- 08 Demokratie und Vielfalt fördern
- 08 Unvergessliches Event
- 09 Inspirierende Persönlichkeit

LEHREN & ARBEITEN

- 10 Hochschulperle des Monats November
- 10 Singen und Musizieren mit Kindern
- 11 Innovative Schul- und Unterrichtskonzepte

IMPRESSUM

Herausgeber: Die Präsidentin der Universität Vechta / Redaktion: Universität Vechta, Marketing und Kommunikation, Katharina Genn-Blümlein, Friedrich Schmidt / Layout und Satz: Presse- & Medienbüro Petra Hellmann / Druck: Rießelmann Druck & Medien GmbH / Kontakt und Vertrieb: Universität Vechta, Marketing und Kommunikation, Driverstraße 22, 49377 Vechta, newsletter@uni-vechta.de / Ausgabe 6, Nov./Dez. / Auflage: 400 / Erscheinungsweise: UniVersum – Der Newsletter der Universität Vechta erscheint alle zwei Monate. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion gestattet. / Soweit nicht anders angegeben, liegen alle Bildrechte bei der Universität Vechta, / Lizenziert nach CC-BY-NC-ND / <http://dx.doi.org/10.23660/voado-408>



Absolvent*innen feiern ihre Abschlüsse



Im vergangenen Jahr haben erneut viele Hochschulangehörige erfolgreich ihr Studium abgeschlossen; vom Bachelor über den Master bis hin zur Promotion. Dies wurde nun bei unterschiedlichen Festakten gefeiert. Die meisten Absolvent*innen kamen an zwei Abenden bei den Festakten des Bachelor Combined Studies zusammen, in welchem Studierende zwei Fächer individuell kombinieren können. Angeschlossen war die Veranstaltung des Masters of Education, der zukünftigen Lehrer*innen. Aber auch weitere Fächer verabschiedeten ihre Absolvent*innen: Soziale Arbeit, Management Sozialer Dienstleistungen und Gerontologie organisierten entsprechende Feierlichkeiten. Fotogalerien sind hier zu finden: uni-vechta.de/alumni

Richtfest für neue Sporthalle



Das Staatliche Baumanagement Region Nord-West hat Anfang November für die neue Sporthalle der Universität Vechta das Richtfest gefeiert. Der Neubau wurde erforderlich,

weil die bisherige Halle für eine zeitgemäße Ausbildung von Sportlehrkräften nicht mehr den Anforderungen entspricht. Zusätzlich entsteht im Außenbereich eine neue Beachsportanlage. Nach aktuellem Stand soll der Neubau bis Ende 2024 fertiggestellt sein.

„Wir schaffen ein optisches Highlight für die Universität Vechta“, sagte die Leiterin des Staatlichen Baumanagements Region Nord-West, Cristina von Pozniak-Bierschenk. „Auch in Sachen Klimafreundlichkeit wird die neue Sporthalle eine Vorreiterrolle einnehmen.“

„Die Universität Vechta investiert an dieser Stelle gemeinsam mit dem Ministerium für Wissenschaft und Kultur rund 10,5 Millionen Euro in einen modernen Sportcampus“, fasste es Universitätspräsidentin Prof.in Dr.in Verena Pietzner zusammen. „Eine Investition in die Zukunft der Lehrkräftebildung in Niedersachsen.“

UniChor wirkt bei Brahms „Ein deutsches Requiem“ mit



Die Universität Vechta und die Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Vechta haben ein großes Gemeinschaftsprojekt auf die Beine gestellt. Unter der Leitung von Kantor Eberhard Jung haben Ende November der UniChor und die Kantorei Vechta „Ein deutsches Requiem“ von Johannes Brahms in der Klosterkirche Vechta aufgeführt und stehende Ovationen erhalten. Die Schirmherrschaft für dieses Musikereignis übernahm Niedersachsens Minister für Wissenschaft und Kultur, Falko Mohrs.

Verstärkt wurden die Sänger*innen von zwei professionellen Solisten – Sopranistin Xiuyaxu Jin und Sebastian Pilgrim als Bariton – und dem Jungen Philharmonischen Orchester Niedersachsen – mit herausragenden Musiker*innen aus der gesamten Bundesrepublik. Zusammen mit den Chören bildeten sie einen großartigen Klangkörper, bestehend aus rund einhundertdreißig Musiker*innen. „Ein deutsches Requiem“ besteht aus sieben Sätzen, wobei Chor und Orchester das tragende Element bilden. Neben den Musiker*innen trug auch die gute Akustik in der Klosterkirche zum Erfolg bei.

Mit diesem Projekt haben zum einen junge Musikstudierende wichtige Aufführungspraxis erfahren. Zum anderen förderte diese Zusammenarbeit den Austausch zwischen den verschiedenen Musikgruppen und schuf ein besonderes Gemeinschaftserlebnis.

Das Vorhaben wurde gefördert durch die Bürgerstiftung Vechta, die Stadt Vechta, die Kulturstiftung Öffentliche Oldenburg, die LZO-Stiftung und die Oldenburgische Landschaft.

Mehr Fotos unter: [uni-vechta/news](https://uni-vechta.de/news)



Prof.in Dr.in Jantje Halberstadt und Prof. Dr. Andrea Teti während der Urkundenübergabe.

„Unbezahlbares Gefühl“

Professuren für „Ökonomie und Nachhaltigkeit“ sowie „Gerontologie“ verstetigt

Auf den ersten Blick haben die Fachgebiete eher weniger miteinander zu tun. Doch die beiden Wissenschaftler*innen sind sich einig, dass gemeinsames Forschen und Arbeiten Potenziale für noch mehr innovative Ideen und Lösungen auf gesellschaftlich hochrelevante Fragen ergeben. Nun sind die zwei Professuren an der Universität Vechta verstetigt worden. Prof.in Dr.in Jantje Halberstadt stellt „Ökonomie und Nachhaltigkeit“ in den Fokus. Prof. Dr. Andrea Tetis Fachgebiet ist die Gerontologie.

Zu den drei wichtigsten Forschungsfeldern seiner Arbeit zählt Teti „Wohnen und Gesundheit im Alter“, „Technologieeinsatz im Alter“ und das Konzept der „pflegenden Gemeinschaften“. „Bei meiner spezifischen Arbeit, geht es um das Konzept des gesunden und aktiven Alterns, insbesondere aus der Perspektive der Soziologie und der Gesundheitswissenschaften.“ Teti untersucht beispielsweise die Zusammenhänge zwischen Gesundheit und objektiven Wohnbedingungen sowie subjektives Wohnerleben im Alter. „Dabei frage ich mich unter anderem danach, welche innovativen Wohnformen die Gesundheit und die soziale Teilhabe im Altern fördern können.“ Demgegenüber finde er das „bloße Thema Technologie-Einsatz im Al-

ter teilweise überbewertet und wenig inklusiv“, so Teti. „Zwar profitieren viele ältere Menschen im Alltag und in der Kommunikation davon, viele andere werden dadurch jedoch noch mehr an den Rand der Gesellschaft gedrückt.“ Gerade diese Menschen würden sich mehr Ansprechpersonen wünschen als beispielsweise mehr Handyapplikationen und Online-Formulare. Die „Caring Communities“ – die „pflegenden Gemeinschaften“ – seien für die Zukunft ein vielversprechender Ansatz, meint Teti. „Caring Communities‘ wie zum Beispiel inklusive Quartiersarbeit zielen auf den Aufbau sozialer Unterstützungsnetzwerke in der Gemeinwesenarbeit. Altersgerechte Quartiersarbeit muss an die lokalen Gegebenheiten angepasst werden. Dabei

liegt ein besonderer Fokus auf den Potenzialen und Herausforderungen urbaner und ländlicher Räume für ein gesundes Altern vor Ort.“

Halberstadt hingegen: „Mir ist es wichtig, zu zeigen, dass Wirtschaft und Nachhaltigkeit zusammengedacht werden müssen. Ökonomische Aspekte sind wesentlicher Bestandteil eines ganzheitlichen Nachhaltigkeitsverständnisses“, erklärt die Professorin. Darauf setze sie auch in Forschung und Lehre. Mit dem Team von dem von ihr mitgegründeten Start-up Service „TrENDi“ wirkt sie darüber hinaus bei der Planung und Umsetzung konkreter Vorhaben mit. „So kann ich mit meiner Arbeit direkt Impact generieren. Das motiviert mich sehr!“

Die von Halberstadt besetzte Professur „Ökonomie der Nachhaltigkeit“ ist eine Querschnittsprofessur, in der verschiedene fachliche Disziplinen zusammengeführt werden. Ihre Schwerpunkte liegen dabei im Bereich Management und Entrepreneurship im Zusammenhang mit Nachhaltigkeit. Dies beschränkt sich nicht nur auf das Gründen und Führen von (nachhaltigkeitsorientierten) Unternehmen, sondern adressiert auch unternehmerisches Denken und Handeln in einer weiten Begriffsfassung: konsequente Handlungs- und Lösungsorientierung stehen im Mittelpunkt. „Das kann sich sowohl innerhalb von bestehenden Unternehmen abspielen aber auch durch die Gründung von etwa Sozialunternehmen, Vereinen oder Initiativen“, erklärt Halberstadt.

„Meine meist sehr praxisnahe Forschung untersucht dazu etwa Faktoren, die die Entwicklung von nachhaltigen Innovationen beeinflussen und begleitet die Entwicklung und Umsetzung innovativer Vorhaben“, sagt die Professorin über ihre Arbeit. „In der Lehre setze ich auf die Vermittlung von nachhaltigkeitsunternehmerischen Kompetenzen durch erfahrungsbasiertes Lernen und rege dazu an, unternehmerische Ideen zu entwickeln und zu testen.“ Durch den Aufbau des Start-up Service „TrENDi – Transformation durch Entrepreneurship, Nachhaltigkeit und Digitalisierung“ an der Universität Vechta hat sie mit ihrem Team zudem ein Umfeld geschaffen, dass sich der Förderung unternehmerischen Denkens und Handelns sowie der Unterstützung bei der Planung und Umsetzung konkreter Vorhaben verschrieben hat.

Die Universität in Vechta habe ihm auf seinem Weg geholfen und er sie als besonders innovativ erlebt, so Teti: „Hier werden Inklusion und Partizipation große-

geschrieben“. Darüber hinaus nimmt die Hochschule die Themen der Sozialen Innovation und Transformation – insbesondere im ländlichen Raum – in den Fokus. „Die Region ist wirtschaftlich solide, offen für Impulse aus der Wissenschaft“, so Teti. Der Wissenschaftler hat aber sogleich weitere Anregungen: „Dem Oldenburger Münsterland würde ich zum Beispiel im Bereich des Wohnens im Alter empfehlen, sich an den innovativen Wohnkonzepten der benachbarten Niederlande zu orientieren. Dort sind auch im ländlichen Raum innovative Konzepte in der Umsetzung, wie zum Beispiel Demenzbauernhöfe oder Siedlungsgemeinschaften.“

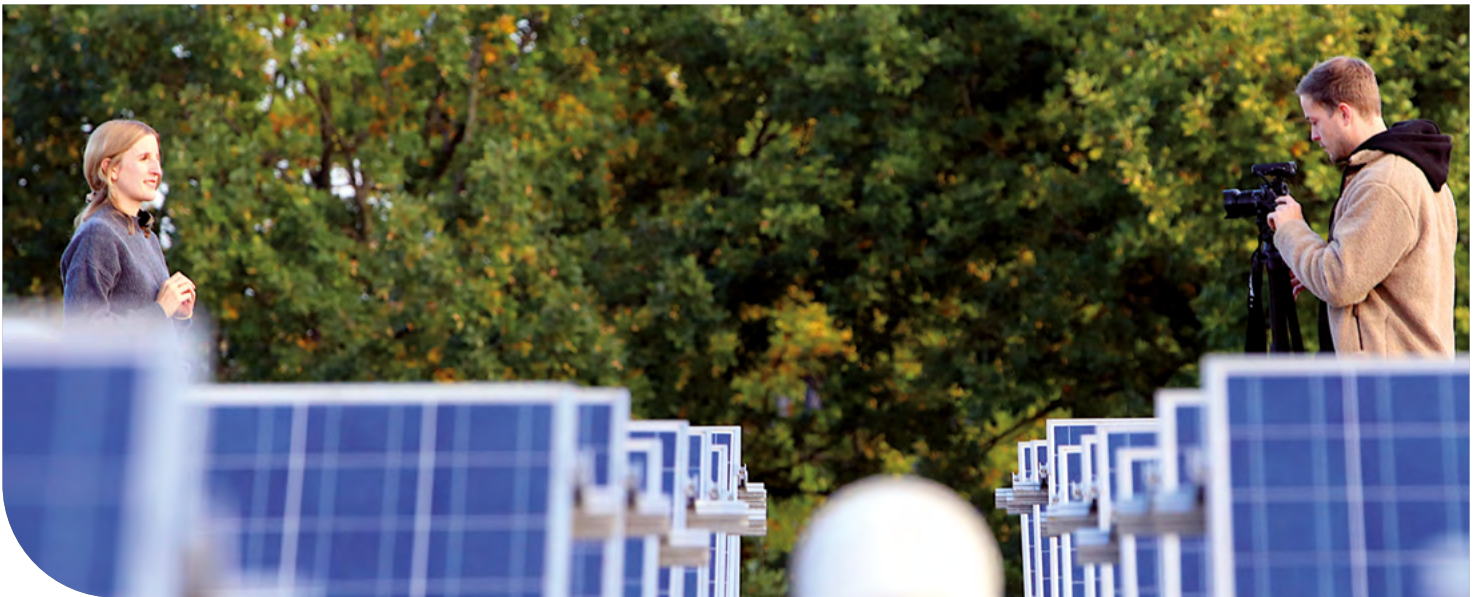
Transformation sei ein großes Thema für die Region und gleichzeitig ein Kernbereich der Universität, so Halberstadt. „Und Transformation ist ohne Unternehmer*innentum nicht möglich“, ist sich die Wissenschaftlerin sicher. „Veränderung gibt es eben nur, wenn es auch jemand macht.“ Sie freue sich daher sehr, „dass ich ganz eng mit verschiedenen Menschen aus Wissen-

schaft wie Praxis zusammenarbeiten kann, denen das gemeinsame Wirken für die Transformation ländlicher Räume ebenso am Herzen liegt wie mir.“

Und wie können sich die beiden Fachdisziplinen „Gerontologie“ sowie „Ökonomie und Nachhaltigkeit“ ergänzen? Zwischen den Professuren gibt es zahlreiche Verbindungen. Mit dem Älterwerden gehen Herausforderungen einher für die es innovativer Lösungen bedarf – „auf der individuellen Ebene, aber auch für Regionen, wenn es etwa um die Gestaltung von Wohnraum, Versorgung und Mobilität geht. In all diesen Bereichen können wir gemeinsam dazu beitragen, dass innovative Konzepte und Geschäftsmodelle für ältere Menschen entwickelt werden“, meint Teti. „Zusätzlich stellen ältere Menschen auch eine wesentliche Ressource dar, indem sie mit ihren Kompetenzen selbst Teil nachhaltigkeitsunternehmerischer Aktivität werden“, sagt Halberstadt. „Macher*innen gibt es in jedem Alter. Und die, die nicht mehr berufstätig sind, bringen Zeit und Erfahrung mit. Darauf sollten wir zukünftig noch mehr aufbauen.“ Beide Wissenschaftler*innen sind sich einig: sie freuen sich in diesen Themenfeldern weiter arbeiten zu können – an der Universität Vechta, in der Region und international. „Ja, die Verstetigung ist ein unbezahlbares Gefühl des ‚Angewonnen seins‘. Es ist ein schönes Gefühl!“, fasst es Teti zusammen.

»Veränderung gibt es eben nur, wenn es auch jemand macht.«

Prof.in Dr.in Jantje Halberstadt



Prof.in Dr.in Paula Bögel bei einem Interview auf dem Dach des Q-Gebäudes der Universität.

Energiewende: Das „Wir-Gefühl“ schaffen

Forscherinnen zeigen inklusive und sozialverträgliche Maßnahmen auf

Die Energiewende ist ein entscheidendes, aber auch herausforderndes Vorhaben im Vorgehen gegen den Klimawandel. Zwei Wissenschaftlerinnen der Universität Vechta haben Vorschläge entwickelt, wie man dies inklusiv und sozialverträglich gestalten und Menschen mitnehmen kann: So entsteht ein Gemeinschaftsgefühl bei der gemeinsamen Mission.

Paula Bögel, Professorin für Transformationsmanagement in ländlichen Räumen, konnte in ihrem Forschungsalltag schon mehrfach erleben, dass die Energiewende nicht nur Konfliktpotenzial bietet, sondern auch Menschen zusammenbringt. Während ihrer Zeit am Karlsruher Institut für Technologie leitete sie ein Experiment, bei dem Balkonsolarkraftwerke an Bürger*innen ausgegeben wurden. Die Teilnehmenden sollten sich zu ihren Erfahrungen auszutauschen und sich unterstützen. Dabei ließ das gemeinsame Energievorhaben eine Gruppenidentität entstehen. Die Vielfalt der Beteiligten, so Bögel, sei dafür sogar hilfreich gewesen.

Zusammen mit ihrer Mitarbeiterin Neneh Braum ist sie nun an der Universität Vechta in einem weiteren Projekt „Just Power Up“, das vom Energie-Forschungszentrum Niedersachsen gefördert wurde, der Frage nachgegangen: Wie kann sich durch Energievorhaben eine förderliche Gruppenidentität entwickeln? Die beiden Forscherinnen nahmen dabei Energiegenossenschaften im ländlichen Raum als wichtige Akteure im Wandel des Energiesystems in den Blick. Durch ihre starke lokale und regionale Verankerung und ihre oft gemeinschaftlich orientierten Wirtschafts- und Arbeitsmodelle waren sie ideale Partner.

Eine der spannendsten Entdeckungen, so Neneh Braum, seien die Unterschiede der Initiativen und Organisationen gewesen: „Wir waren überrascht, wie vielfältig die Landschaft der Energiegenossenschaften ist und wie unterschiedlich das Selbstverständnis und die Wahrnehmung von Energiegenossenschaften auf lokaler Ebene sein können.“

Deren Analyse erlaubte es den Forscherinnen, effektive Lösungsideen für mehr Partizipation, Inklusion und Sozialverträglichkeit in konkreten Energieprojekten zu entwickeln. Sie schlagen vor, Energiegenossenschaften v. a. auf drei Arten zu unterstützen:

- Bereitstellen von finanziellen Mitteln
- Hilfe beim Auf- und Ausbau von Netzwerken und Vermittlungspunkten
- Gemeinsames Handeln in ländlichen Räumen ermöglichen

Eine inklusive, durch Bürger*innen getragene Energiewende, so eine zentrale Erkenntnis der Forscherinnen, sei kein Selbstläufer, sie könne aber durch das kluge und zielgerichtete Schaffen von Strukturen und Unterstützungsangeboten möglich gemacht werden.

„Über Sprache(n) sprechen“

„Tagungs-Werkstatt Mehrsprachigkeit“ zeigt positiven Umgang mit Mehrsprachigkeit auf

Sprachen und Mehrsprachigkeit erhalten gerade im Zuge von Einwanderung und der verstärkten Internationalisierung immer mehr Bedeutung. Unter anderem standen Mehrsprachigkeit in der Bildung und im öffentlichen Raum somit im Mittelpunkt der transdisziplinären (Forschungs-)Werkstatt Mehrsprachigkeit „Über Sprache(n) sprechen“, welche Prof.in Dr.in Monika Angela Budde und Theresa Maas (Germanistische Didaktik) im November organisierten.

„Es geht nicht um Vorträge über Sprachen, sondern um Gespräche darüber“, betonte Prof.in Dr.in Monika Angela Budde in ihrer Eröffnungsrede das dialogische Konzept der Veranstaltung. „Wir müssen auf einzelne Sprachen eingehen“, unterstrich Prof.in Dr.in Britta Hufeisen. Man solle etwa Kinder früher für Sprachvielfalt sensibilisieren und auf institutioneller Ebene Maßnahmen zur Förderung dieser Sprachvielfalt ergreifen.

„Regional und vielfältig forschen“

Achter Forschungsfördertag an der Universität Vechta

Die Universität Vechta hat zum jährlich ausgerichteten Forschungsfördertag, finanziell unterstützt durch die Universitätsgesellschaft Vechta, eingeladen. Im öffentlichen Teil der Veranstaltung erhielten Kooperationspartner*innen und weitere Interessierte Einblicke in aktuelle Forschungsaktivitäten und Projekte.

Zuvor blickten die Organisierenden zusammen mit anderen Hochschulangehörigen in forschungsrelevante Themenfelder, mit aktuellen Informationen und Möglichkeiten zum Austausch – etwa zu Themen wie Drittmittelakquise, Forschungsdatenmanagement, gewerbliche Schutzrechte oder Wissenstransfer.



Prof.in Dr.in Britta Hufeisen während ihres Impulsvortrags.

Denn Mehrsprachigkeit sei ein Mehrwert, so die Leiterin des Fachgebiets Sprachwissenschaft – Mehrsprachigkeit des Instituts für Sprach- und Literaturwissenschaft der Technischen Universität Darmstadt, die den ersten der fünf Impulsvorträge übernommen hatte. Ferner sei eine Anerkennung der verschiedenen Bedarfe unterschiedlicher Statusgruppen in den diversen Kommunikationskontexten äußerst wichtig. Sprachen würden die Wahrnehmung strukturieren und seien Ausdruck von sozialem und kulturellem Miteinander.

Wissenschaftler*innen aus verschiedenen Universitäten beteiligten sich an der Veranstaltung, welche u.a. Fragen einer methodisch-konzeptionellen Herangehensweise an Mehrsprachigkeit in der Gesellschaft, der Einstellungen zu Mehrsprachigkeit sowie die Entwicklung didaktischer Ansätze im Kontext von Sprachvielfalt in den Mittelpunkt stellte.



Vizepräsidentin Prof.in Dr.in Corinna Onnen leitet nach der Pause eine öffentliche Podiumsdiskussion ein.

Der achte Forschungsfördertag der Universität Vechta stand in diesem Jahr unter dem Motto „Regional und vielfältig forschen“. Die Veranstaltung hatte unter anderem das Ziel, Forschende aus verschiedenen Disziplinen untereinander zu vernetzen und mit Praxispartner*innen und Stakeholdern aus der Region zusammenzubringen. Durch die Vernetzung und den Austausch wurde die Bedeutung und der Mehrwert transdisziplinärer Forschung in regionalen Kontexten erkundet und gefördert, um nachhaltige gesellschaftliche Innovationen zu inspirieren und zu gestalten.

Mehr dazu: uni-vechta.de/news

Demokratie und Vielfalt fördern

„spots.“: Studierende des Sachunterrichts kuratieren Film für Kinofest

Demokratische Prozesse und Teilhabe in ländlichen Räumen durch das Medium Film zu fördern, gehört zu den Zielen: „spots.“ ist ein Projekt der Deutschen Filmakademie (Berlin) mit Unterstützung der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien und des Sony Global Relief Fund for COVID-19. Die Universität Vechta nimmt unter der Leitung von Michael Otten, Lehrkraft für besondere Aufgaben im Fach Sachunterricht, teil. Dabei können Studierende einen von ihnen ausgewählten Kurzfilm für ein Kinofest Anfang 2024 kuratieren.

Bei „spots.“ lernen Jugendliche und Erwachsene Clips für die große Leinwand zu drehen, Filme diskriminierungskritisch zu schauen oder sie für ein Kinoprogramm zusammenzustellen. So wirken an



(v. l.): Heinz Rigbers, Betriebsleiter und Prokurist des Kinos in Wildeshausen, Eylem Ender-von Döllen, regionale Projektkoordinatorin „spots.“, Monika Reimer und Michael Otten, beide Lehrkräfte für besondere Aufgaben an der Uni, zusammen mit den teilnehmenden Studierenden.

unterschiedlichen Standorten in Deutschland Bündnispartner*innen aus Kino, Schule, Jugendarbeit und Stadtgesellschaft mit. In der vierten Runde gehört auch Wildeshausen dazu. „Eine besondere Möglichkeit bietet sich der Universität Vechta“, sagte Michael Otten, „denn auch wir dürfen für das Filmfest einen anspruchsvollen Kurzfilm aussuchen und kuratieren“. Die Studierenden trafen sich dafür unter anderem im Kino in Wildeshausen und sahen und diskutierten Filme wie „Neverinland“ und „Störenfrieda“.

spots.deutsche-filmakademie.de

Unvergessliches Event

Fachrat Sportwissenschaft organisiert Landesfachschaftstagung in Vechta

Rund 90 Sportstudierende aus unterschiedlichen Universitäten haben sich für ein Wochenende in Vechta getroffen. Der Fachrat Sportwissenschaft lud ein zur „LandesVechtaFachschaftstagung“ (La VeFaTa), dem regionalen Vertreter der Bundesfachschaftstagung.

Die Landesfachschaftstagungen finden jährlich statt, immer ausgerichtet von einem der beteiligten Fachräte. Dabei werden Sportstudierende zum Austausch über die Fachschaftsarbeit und das Sportstudium eingeladen. So auch bei der La VeFaTa, zu welcher neben den Vertreter*innen aus Niedersachsen auch Sportstudierende der Fachräte aus Kiel, Hamburg, Hannover, Oldenburg, Osnabrück, Göttingen, Hildesheim, Mainz, Gießen, Potsdam, Landau, Münster, Darmstadt, Bochum und Marburg nach Vechta kamen.



16 Fachschaften aus Niedersachsen und weitere Sportstudierende haben sich bei der Le VeFaTa ausgetauscht.

Ein Wochenende mit kulturellem Programm sowie dem Austausch zu Themen wie sexualisierte Gewalt im Sport, Erstis, Spielebuch, Social Media, Merch oder dem, auf einer BuFaTa entstandenen Spendenprojekt „SportlerHerz“.

„Die La VeFaTa war ein voller Erfolg. 16 Fachschaften blicken zurück auf ein unglaubliches Wochenende“, so der Fachrat Sportwissenschaft der Universität Vechta und dankt allen Teilnehmenden, Helfenden, Sponsoren dem Fach Sportwissenschaft sowie der Universität.



Die Präsidentin der Universität Vechta, Prof.in Dr.in Verena Pietzner, Yasamin Moradi (Mitte) und Laudator Prof. Dr. Christopher Osterhaus bei der Urkundenübergabe.

„Inspirierende Persönlichkeit“

Yasaman Moradi erhält den DAAD-Preis 2023

Yasaman Moradi studiert an der Universität Vechta Soziale Arbeit im Master und ist mit dem DAAD-Preis 2023 ausgezeichnet worden. Der Deutsche Akademische Austauschdienst vergibt die mit 1000 Euro dotierte Auszeichnung an engagierte internationale Studierende, die an deutschen Hochschulen eingeschrieben sind.

„Yasaman Moradi hat sich während ihrer Zeit an unserer Universität als eine außergewöhnliche Persönlichkeit erwiesen“, leitete Prof. Dr. Christopher Osterhaus seine Laudatio ein. „Aufgrund ihrer herausragenden akademischen Leistungen, ihres starken sozialen Engagements und ihrer eindrucksvollen Fähigkeiten ist sie eine hervorragende Wahl für den DAAD-Preis für ausländische Studierende.“ Er habe sie kennengelernt, als sie sein Seminar zur Evaluationsforschung besuchte, so der Professor für Entwicklungspsychologie im Handlungsfeld Schule.

„Meine Bildungsreise begann mit meinem Bachelorabschluss in Soziale Arbeit in meiner Heimat Iran“, erzählte Moradi. 2021 hatte sie sich für den Master Soziale Arbeit in Deutschland beworben. Sie entschied sich für die Universität Vechta, da hier im Fach ein forschungsorientierter Master möglich sei. In den ersten Semestern habe sie sich darauf konzentriert, ihr Deutsch zu verbessern. „Mit dem erfolgreichen C1-Nachweis haben sich mir die Türen geöffnet, meine akademische Laufbahn an der Universität Vechta fortzusetzen.“ An der Universität Vechta habe sie sich

nicht nur auf ihre akademische Qualifikation konzentriert, sondern auch berufliche Erfahrungen gesammelt, so die Studentin. „Ich arbeite derzeit als Werk-Studentin in einer therapeutischen Mädchen-Wohngruppe und war zuvor beim Verein für sozialpädagogische und lerntherapeutische Hilfen tätig.“ Darüber hinaus unterstütze sie im International Office der Universität Vechta die ausländischen Studierenden, um sich an der Hochschule einzuleben.

„Ihr Streben nach Exzellenz und ihr Mitgefühl für soziale Belange machen sie zu einer inspirierenden und vielversprechenden Persönlichkeit“, sagte Osterhaus. „Ich bin überzeugt, dass sie auch in Zukunft eine wertvolle Bereicherung für die Gesellschaft sein wird. Daher möchte ich der Auswahlkommission herzlich danken, dass Sie meiner Einschätzung gefolgt ist, und Yasaman Moradis Leistung durch den DAAD-Preis für ausländische Studierende würdigt. Frau Moradis Verdienste und ihr Engagement verdienen diese besondere Auszeichnung!“

Video auf Instagram: [@univechta](#)



Stifterverband würdigt das Programm

Das „Back to School“-Programm des International Office an der Universität Vechta erhält durch den Stifterverband die Auszeichnung „Hochschulperle des Monats November“! Mit dem Titel würdigt der Stifterverband besonders innovative, beispielhafte Projekte an deutschen Hochschulen. Im Jahr 2023 stehen dabei Projekte im Fokus, die zeigen, wie zukunftsfähige und attraktive Lehrkräftebildung aussehen kann.

„Back to School“ begleitet Lehrkräfte mit ausländischer Lehramtsqualifikation auf dem Weg zur vollständigen Anerkennung ihres Abschlusses. Unterstützt wird damit eine Zielgruppe, die häufig vor enormen Herausforderungen bei der Rückkehr in den Beruf als Lehrkraft steht.

„Bundesweit schließen nur neun Prozent der Lehrkräfte, die einen Antrag auf Anerkennung stellen, eine entsprechende Anpassungsmaßnahme erfolgreich ab. Die hohe Zahl an Menschen mit ausländischer Lehramtsqualifikation in Deutschland steht dadurch einem sehr geringen Anteil von Lehrkräften mit Migrationser-

Hochschulperle des Monats November

„Back to School“-Programm des International Office ausgezeichnet

fahrungen gegenüber“, betont die Jury des Stifterverbandes zu ihrer Entscheidung, die Hochschulperle des Monats November nach Vechta zu vergeben.

Internationale Lehramtsabschlüsse werden in Deutschland meist nicht direkt anerkannt. Der sogenannte Anpassungslehrgang an der Universität Vechta ermöglicht es Lehrkräften mit ausländischem universitären Lehramtsabschluss, Kompetenzen zu erwerben, die im Vergleich zu einem deutschen Lehramtsabschluss fehlen (z. B. das zweite Unterrichtsfach) und anschließend als vollwertige Lehrkraft an staatlichen Schulen zu arbeiten. Das „Back to School“-Programm der Universität Vechta greift auf dieses Verfahren zurück: Es bereitet auf den Anpassungslehrgang vor und unterstützt Teilnehmende am Anpassungslehrgang individuell. So soll vermieden werden, dass äußere Umstände wie Bürokratie oder finanzielle Hürden sie daran hindern, erneut als Lehrkraft zu arbeiten.

uni-vechta.de/back-to-school

„Singen und Musizieren mit Kindern“

Verknüpfung von Forschungs- und Praxisprojekte im Oldenburger Münsterland



Im Seminar „Musikvermittlung und Konzertpädagogik“ entwickeln Studierende ein Projekt, das im Januar 2024 an der Marienschule Oythe mit einer ersten Klasse durchgeführt wird. Dabei steht neben Singen, Tanzen, Musizieren und Basteln auch das Kennenlernen von Instrumenten auf dem Programm. Franziska Heidemann leitet das Seminar. Die Musikpädagogin hat die Qualifikationsstelle „Singen und Musizieren mit Kindern“ im Fachbereich Musikpädagogik übernommen.

Zur Förderung der Musikvermittlung im Oldenburger Land finanziert die „Dr. Hildegard Schnetkamp Stiftung“

die Qualifikationsstelle für drei Jahre – die so konzipiert ist, dass sie die Aktivitäten des Faches Musikpädagogik der Uni Vechta mit musikalischen Angeboten im Oldenburger Münsterland verknüpfen kann und die Möglichkeit zur Promotion bietet. Heidemann: „Ich freue mich sehr über die Möglichkeit, mich auf so vielseitige Weise – forschend, lehrend und praktizierend – mit meinem Herzensthema auseinanderzusetzen, und danke der Dr. Hildegard Schnetkamp Stiftung herzlich für die Förderung meiner Stelle.“ „Mit Franziska Heidemann haben wir eine vielseitig aufgestellte Mitarbeiterin gewinnen können, die sowohl musikpraktisch als auch wissenschaftlich unser Fach bereichert,“ sagt Prof. Dr. Kai Koch, Professor für Musikpädagogik.



Stephan Ruppner, Schulleiter der Alemannenschule Wutöschingen, erklärt die „Schmetterlingspädagogik“.

Innovative Schul- und Unterrichtskonzepte

Alemannenschule Wutöschingen zu Gast bei Premiere von „think tank future of schooling“ des Medienkompetenzzentrums Vechta

„Unterricht? Den haben wir abgeschafft!“, „Vertretungslehrplan? Den brauchen wir nicht!“, „Klassenräume? Die Wände haben wir rausgerissen!“. Wenn Stephan Ruppner, der Schulleiter der Alemannenschule in Wutöschingen, über sein Schulkonzept spricht, dann irritiert er oft grundlegende Verständnisse von Schule. Auch bei seinem Impulsvortrag im Medienkompetenzzentrum Vechta inspirierte er die anwesenden rund 80 Gäste. Die Veranstaltung war Teil des MKV-Projekts „think tank future of schooling“. Hierbei wird über mögliche Zukunftsszenarien von Schulen diskutiert, die zeigen, wie eine zukunftsfähige und attraktive Lehrkräftebildung aussehen kann.

Stefan Ruppner und seine Kollegin Isabell Budde stellten das Schulkonzept der Alemannenschule vor. Digitale Lernplattformen – auf Schulbücher wird weitgehend verzichtet und stattdessen auf Tablets und Online-Lernstoff gesetzt –, selbstorganisiertes Lernen und keine Hausaufgaben; auch Frontalunterricht gibt es nicht – stattdessen lernen unterschiedliche Jahrgangsstufen im Lernatelier und Lehrkräfte stehen dort als Lernbegleiter*innen bereit. Statt Klassenarbeiten gibt es Gelingensnachweise, bei welchen die Lernenden ihre Fähigkeiten der Lehrkraft direkt präsentieren. Jeder Schulabschluss ist möglich. Dabei steht die selbst entwickelte „Schmetterlingspädagogik“ im Fokus: Eine Flügelseite steht für selbstorganisiertes Lernen und die andere für „Lernen durch Erleben“. So besuchen die Schüler*innen beispielsweise nachmittags praktische Workshops rund ums Imkern oder Filmedrehen.

Im Anschluss war Gelegenheit für Nachfragen in Austauschrunden mit den anwesenden Schulleitungen, Lehrenden, Pädagog*innen und Wissenschaftler*in-

nen. Veranstaltet wurde der Austausch mit der Geschwister-Scholl-Oberschule, die sich seit geraumer Zeit selbst auf den Weg machte und ihr Schulkonzept verändern möchte.

Die Veranstaltung ist Teil des Projektes „think tank future of schooling“ im MKV, einem Kooperationsprojekt zwischen dem Landkreis Vechta und der Universität Vechta, unter der wissenschaftlichen Leitung von Annetrin Bock, Professorin für Medienforschung, Schwerpunkt Digitalisierung der Bildung, an der Universität Vechta. „Im think tank trifft Forschung auf Bildungspraxis. Wir begrüßen Gäste, welche die ‚Schule von morgen‘ mitgestalten, um gemeinsam mit Studierenden, Lehrkräften und Wissenschaftler*innen mögliche Zukünfte unterschiedlicher Schulkulturen zu diskutieren“, sagte Bock. „Sie haben eine spannende Geschichte über Ihre Schule zu berichten? Ein Praxisbeispiel oder eine next practice, die Sie gern teilen möchten? Kommen Sie gern auf uns zu!“

mkv-vechta.de



Vechtaer Almuna: Isabelle Trittel

Isabelle Trittel (26) studierte im Bachelor Combined Studies in Vechta Erziehungswissenschaften und Musikpädagogik. Aktuell arbeitet sie als Autismustherapeutin mit musiktherapeutischem Ansatz in der Autismusambulanz des Andreaswerkes e. V. Vechta. Freiberuflich tritt Sie als Hochzeitssängerin auf.

Wo sind Sie aufgewachsen und zur Schule gegangen?

Aufgewachsen bin ich in Sachsen-Anhalt, in der Nähe von Magdeburg, und mit 18 Jahren nach Vechta zum Studieren gezogen. In Wernigerode habe ich ein Musikinternat besucht und wollte nach bestandem Abi zunächst einen Weg ohne Musik angehen.

Was haben Sie in Vechta studiert und in welchem Zeitraum? Was hat Sie für dieses Studium motiviert?

Ich suchte nach einem Studium in einer Kleinstadt und wollte Erziehungswissenschaften studieren. An der Uni Vechta war dies in Kombination mit Sozialwissenschaften möglich und ich begann 2014 mein Studium. Dieses Fach lag mir aber nicht so sehr, so dass ich mich nach drei Jahren Musikpause auf die Eignungsprüfung des Fachs Musik an der Universität Vechta beworben hatte und erfolgreich zum Teil-Fach Musikpädagogik gewechselt bin. Dort habe ich viel Unterstützung – besonders durch Prof. apl. Mechsner – erhalten und konnte parallel zum Studium eine Fernausbildung zur Musik- & Klangtherapeutin in Berlin absolvieren.

Ich arbeite jetzt:

Zunächst arbeitete ich als pädagogische Fachkraft. Dieser Job war verbunden mit einem zweiwöchentlichen Arbeitsdienst, welcher sich schlecht mit meinem Nebenjob verbinden ließ. Während der Corona-Zeit fielen nämlich die üblichen Finanzierungsjobs für das Studium weg und ich fing an, als Hochzeitssängerin zu arbeiten. Die Webseite www.isysingt.com baute ich mir selbst zusammen. Seit zwei Jahren bin ich jetzt in der Autismus Ambulanz des Andreaswerkes e.V. Vechta beschäftigt. Dazu habe ich eine Weiterbildung als Autismus-Fachkraft abgeschlossen. Nebenbei studiere ich im Fernstudium Bildungswissenschaften.

Wenn ich an mein Studium zurückdenke, denke ich gerne an:

Wie ich dort aufgenommen worden bin: die familiären Strukturen und Unterstützung – besonders im Fach Musikpädagogik – und die Personen die ich dort kennengelernt habe. Schade ist, dass der Abschluss am Ende durch die Pandemieeinschränkungen nicht „greifbar“ war und das Zeugnis mit der AbsolvEnte überbracht durch die Post das Ende meiner Studienzeit setzte.

Gelungene Premiere

Sieben Studierende der Universität Vechta erhalten OM-Stipendium

Zu einer Premiere sind die Landkreise Cloppenburg und Vechta mit der Stadt Vechta zusammengekommen. Gemeinsam überreichten sie an sieben Studierende der Universität Vechta die ersten OM-Stipendien. Diese zeichnen neben den herausragenden studentischen Leistungen das ehrenamtliche Engagement im Oldenburger Münsterland aus.



Stipendiat*innen mit Vertretern der stiftenden Institutionen.

Hausherr Kristian Kater begrüßte die Studierenden mit ihren Angehörigen zur Verleihung im historischen Ratssaal des alten Rathauses Vechta. „Es ist uns ein Anliegen, aufstrebende Talente zu fördern.“ Das OM-Stipendium sei im Rahmen einer weiterhin vertieften Zusammenarbeit der Region und der Universität ein wunderbares Zeichen. Für ein Jahr erhalten die geförderten Studierende jeweils 300 Euro monatlich, allein finanziert durch die Landkreise Cloppenburg und Vechta sowie die Stadt Vechta.

Unipräsidentin Prof.in Dr.in Verena Pietzner bedankte sich bei den Landräten Johann Wimberg und Tobias Gerdemeyer sowie bei Bürgermeister Kristian Kater,

dass diese neue Förderung von Studierenden gefunden wurde. Landrat Johann Wimberg betonte, das OM-Stipendium sei ein Gemeinschaftsprojekt mit dem Ziel, Menschen in der Region zu fördern und ihnen Perspektiven zu bieten. Der Kreistag habe dieses neue Projekt einstimmig beschlossen, „darüber können wir uns sehr freuen!“. Tobias Gerdemeyer fokussierte die gute Verzahnung mit der Uni als Impulsgeber und stellte das Engagement der Stipendiat*innen des Landkreises Vechta heraus. „Die Region hält zusammen, um Menschen zu ermutigen, ihren Weg, den sie eingeschlagen haben, weiterhin erfolgreich zu gehen.“

uni-vechta.de/om-stipendium

Zukunft gestalten

Verleihung von 35 Deutschlandstipendien an vielversprechende Talente der Universität Vechta

Sowohl institutionelle als auch private Unterstützer setzen sich dafür ein, engagierte und begabte Studierenden der Universität Vechta zu fördern. In ihrem 13. Jahr der Förderung hat die Hochschule bei einem Festakt im Musiksaal 35 Deutschlandstipendien für das Studienjahr 2023/24 verliehen.

„Ich bin immer wieder aufs Neue begeistert von dem starken Engagement! Jeder und Jede von Ihnen, ob nun Stipendiatin oder Stipendiat, ob Förderin oder Förderer, verkörpert dieses Engagement“, so begrüßte die Präsidentin Prof.in Dr.in Verena Pietzner die geladenen Gäste. „Ich denke, dass ich im Namen aller Stipendiatinnen und Stipendiaten und unserer Uni-



Fördernde mit Stipendiat*innen beim Festakt.

versität ein herzliches Dankeschön an alle Fördernden aussprechen darf“.

Seit Start des Deutschlandstipendiums an der Universität Vechta im Jahre 2011 wurden insgesamt 393 Stipendien an der Hochschule vergeben und damit rund 1,4 Millionen Euro für die Stipendiat*innen eingeworben. Staat und Stiftendende geben zu gleichen Teilen pro Stipendium 300 Euro für ein Jahr lang. *Diesjährige Fördernde, eine Fotogalerie und mehr Informationen zum Deutschlandstipendium an der Universität Vechta sind online zu finden:*

uni-vechta.de/deutschlandstipendium



Moderator Timo Fuchs leitet durch den Abend.

Gemeinsam auf dem Weg in die Zukunft

Universität Vechta eröffnet Akademisches Jahr 2023/2024

Die Universität Vechta hat bei einem Festakt das Akademische Jahr 2023/2024 eröffnet. Das diesjährige Motto ist das Zitat des französischen Schriftstellers und Piloten Antoine de Saint-Exupéry: „Die Zukunft soll man nicht voraussehen wollen, sondern möglich machen.“ Bei der Veranstaltung im Musiksaal der Universität Vechta stand vor allem die interdisziplinäre Arbeit der Fächer und Institutionen im Vordergrund. Unter anderem Transformationsforschung, Inklusion, Lehrkräftebildung und Digitalität gehen Hand in Hand.

„Wir beginnen heute mit diesem Festakt ganz offiziell das neue Studienjahr 2023/2024. Dieser Tag symbolisiert die Gemeinschaft der Studierenden, Lehrenden und Mitarbeitenden der Universität Vechta“, begrüßte Prof.in Dr.in Verena Pietzner die Anwesenden. Es erfülle sie mit großer Freude, dass in diesem Wintersemester rund 1200 Erstsemester ihr Studium an der Universität Vechta gestartet hätten. Somit seien die Immatrikulationszahlen im Vergleich zum vergangenen Jahr stabil geblieben, so die Präsidentin der Universität Vechta. Darüber hinaus konnte der seit vielen Jahren positive Trend beibehalten werden: „Die Studierendenzahlen im Lehramt steigen kontinuierlich“, sagte Pietzner. „Es liegt mir am Herzen, dass Sie, liebe Studierende, von Anfang an erleben, dass Sie Teil der offenen Gemeinschaft der Universität Vechta sind. Wir ermutigen Sie gemeinsam mit uns an Zukunftsthemen

zu arbeiten, voneinander zu lernen und Ihre Ideen in unserer Gemeinschaft aktiv in Ihr Studium einzubringen.“ Im Allgemeinen Studierendenausschuss sei dies beispielsweise möglich. Hier könne man sich für die Gemeinschaft einsetzen, so Anika Thiel und Leon Benedikt Isenberg vom AstA, um beispielsweise die inklusive Umgebung an der Hochschule zu erhalten, in welcher sich wohlfühlt werden könne. An der Universität Vechta würden nicht nur Wissen sondern auch Werte weitergeben. Ein gemeinsames Agieren führe zu einem positiven Ergebnis.

Gemeinsam handelnd zeigten sich auch die präsentierten wissenschaftlichen Schwerpunkte der Universität Vechta an diesem Abend. Prof. Dr. Karl Martin Born und Prof. Dr. Michael Ewig sprachen beispielsweise mit Moderator Timo Fuchs über zwei Institute der



Gäste, Präsidium und weitere Hochschulangehörige bei der Eröffnung.

Hochschule: Transformationsprozesse in ländlichen Räumen stehen beim VISTRA, dem Vechta Institute of Sustainability Transformation in Rural Areas, im Fokus, so dessen Direktor Born. Das BERGVINK – Bildung, Erziehung, Gesellschaft: Vechta-Institut für Inklusion – nimmt einen breiten Inklusionsbegriff zum Anlass fächerübergreifender Forschung, erklärte dessen Direktor Ewig. Beide Schwerpunkte der Institute würden sich beispielsweise in der „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ ergänzen. So könnte schon bei jungen Menschen das „Verständnis für die Notwendigkeit für spezifische Transformationen“ geweckt werden, um eine nachhaltigere Zukunft zu schaffen, sagte Born. Dies alles ginge nicht ohne die entsprechenden didaktischen Konzepte, leitete Moderator Fuchs über zum nächsten Vortrag, und in der Lehrkräftebildung habe die Universität Vechta schließlich eine ihrer besonderen Stärken. So machte Prof.in Dr.in Petra Wolters auf den „heimlichen Lehrplan“ aufmerksam. Neben dem offiziellen Lehrplan gebe es noch weitere Dimensionen, so die Didaktikerin der Sportwissenschaft. Lehrkräfte müssten auch für unausgesprochene Lerneffekte der Schüler*innen sensibilisiert werden. Beispielsweise würden ihr derzeitige Sportstudierende spiegeln, dass sie beim Völkerballspielen in ihrer Schulzeit viel Spaß gehabt hätten. Diese Freude gelte es natürlich zu transportieren. Doch dabei dürften die Schüler*innen nicht aus dem Auge gelassen werden, die unsportlicher sind, unter anderem Angst davor haben, von den Bällen getroffen zu werden oder sich beim Sport unwohl fühlten. Diese

»Es liegt mir am Herzen, dass Sie, liebe Studierende, von Anfang an erleben, dass Sie Teil der offenen Gemeinschaft der Universität Vechta sind.«

*Universitätspräsidentin
Prof.in Dr.in Verena Pietzner*

gelte es genauso wie die „Sportbegeisterten“ mitzunehmen und nicht frustriert „zurückzulassen“. Kriterien guten Unterrichts müssten Lehramtsstudierenden vermittelt, ebenso eine professionelle Einstellung zum Beruf sowie die Fähigkeit eigene Denkgewohnheiten zu hinterfragen geschult werden.

Dieses „Feingefühl“ zu entwickeln sei nicht nur für Sport wichtig, sondern für alle anderen Fächer auch, sagte Wolters. So beispielsweise ebenso bei der Mediendidaktik. Unter anderem aus diesem Grund hat Prof. Dr. Franco Rau zusammen mit Benjamin Möbus, Kira Barasel und anderen eine praxisorientierte Handreichung für Studierende und Lehrende der Universität Vechta zum Thema „KI in Lehre und Studium“ entwickelt. Künstliche Intelligenz habe beispielsweise durch Chatbots „das Potenzial auf Anfragen in natürlicher Sprache zu reagieren, was eine neue Möglichkeit der Bildung eröffnet und neue Anforderungen an Bildung stellt“, so Rau. Trotz dieses Fortschritts in der KI bleibe eine endgültige Bewertung und Beurteilung der Aussagen letztlich dem Menschen vorbehalten. „Es braucht dadurch nicht weniger Wissen, sondern mehr!“. Man müsse nicht nur Wissen zum Sachverhalt haben, sondern auch darüber, wie die KI-Systeme funktionieren würden. Künstliche Intelligenz verändere die Rahmenbedingungen unter denen Bildungsinstitutionen arbeiten würden. So könne ein niederschwelliger Zugang zu Sprachmodellen als Chance für eine inklusive Gestaltung von Lehr- und Lernsettings verstanden werden.

News



Sechs Vechnaer Wissenschaftler*innen begleiteten Prof.in Dr.in Verena Pietzner nach Japan.

Kooperation mit der Kagoshima University in Japan gestartet

Mit dem Start der Tagungsserie „Teaching and Teacher Education in a changing world“ ist eine neue Kooperation zwischen den Universitäten Kagoshima, Japan, und Vechta entstanden, die den Bereich Lehrkräftebildung in den Fokus nimmt. Im jährlichen Wechsel tauschen Wissenschaftler*innen in Kagoshima und Vechta best-practice-Beispiele aus, besuchen Schulen und lernen so von den anderen (Hoch-) Schulformen und Bildungssystemen. Im November nahmen Vechnaer Wissenschaftler*innen an der ersten Tagung in Kagoshima teil; die nächste Tagung der Serie findet im Dezember 2024 in Vechta statt.

Ähnlich wie die Universität Vechta ist die Kagoshima University eine lehramtsbildende Hochschule und besitzt eine große Faculty of Education, der rund 80 Professor*innen angehören. Bei der ersten Tagung in Japan vernetzten sich deutsche und japanische Wissenschaftler*innen und arbeiteten an pädagogischen Themen und gemeinsamen Herausforderungen. Der Besuch von drei japanischen Schulen gab den Teilnehmenden darüber hinaus praxisnahe Einblicke in das japanische Schulwesen für die beteiligten Wissenschaftler*innen. Zurzeit werden, anknüpfend an den Austausch in Japan, Themen abgestimmt, die nun gemeinsam beforscht werden sollen. Die Kooperation bietet vielfältige Möglichkeiten für Forschung und Lehre, Austausch für Studierende, „Internationalisierung@home“, aber auch Lernen von und mit anderen Systemen. Digitale als auch Vor- und Nachbereitungstreffen in Präsenz verstetigen den Austausch.

Videoreihe „Nachgefragt – Forschung in 60 Sekunden“

Wissenschaft und Forschung sind heute vielfältiger denn je. „Nachgefragt – Forschung in 60 Sekunden“ ist eine Videoreihe des Referats Forschung, Nachwuchsförderung und Transfer und hat das Ziel, komplexe Forschungsprojekte in kurzen und verständlichen Videos zu präsentieren, die in nur einer Minute die wichtigsten Informationen vermitteln. Die Videos richten sich an die breite Öffentlichkeit, an Unternehmen, Journalist*innen und alle anderen, die über die wissenschaftlichen Entwicklungen an der Universität Vechta auf dem Laufenden bleiben wollen.

uni-vechta.de/forschung/nachgefragt-forschung-in-60-sekunden



UniBall 2023

Der Allgemeine Studierendenausschuss der Universität Vechta hat den traditionellen UniBall veranstaltet. Rund 650 Gäste feierten ausgiebig in der Aula der Universität Vechta.

Nach Begrüßung durch die AStA-Sprecher*innen Anika Thiel und Leon Isenberg, Grußwort durch Universitätspräsidentin Prof.in Dr.in Verena Pietzner und dem darauffolgenden Essen verabschiedete der AStA ehemalige Mitglieder. Nach Tombola und Ehrentanz wurde die Tanzfläche für alle bis in die späten Morgenstunden freigegeben.

Öffnungs- und Servicezeiten der Bibliothek

Die Universitätsbibliothek Vechta hat die Öffnungs- und Servicezeiten erweitert:

- Montag: 9:00 Uhr – 19:00 Uhr,
 - Dienstag: 9:00 Uhr – 19:00 Uhr
 - Mittwoch: 9:00 Uhr – 19:00 Uhr
 - Donnerstag: 9:00 Uhr – 19:00 Uhr
 - Freitag: 9:00 Uhr – 19:00 Uhr
- Service bis 16 Uhr

Die Information ist montags bis donnerstags von 11 bis 17 Uhr und freitags von 11 bis 14 Uhr besetzt und berät zu Fragen der Literaturrecherche und -beschaffung.

Das Team der Unibibliothek ist auch per Mail oder Kontaktformular, telefonisch oder über den Chat ansprechbar.

Kontakt: uni-vechta.de/bibliothek